

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 5 (1929)

Heft: 36

Artikel: J. C. Lavaters Physiognomik

Autor: Karus, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833414>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

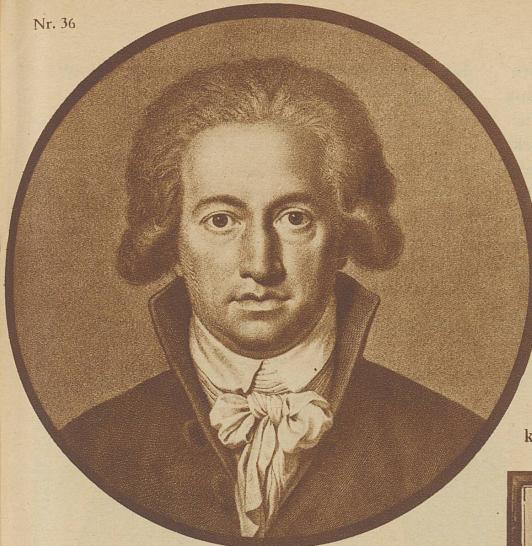
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



GOETHE

(Gemälde von Lips)

Zwar nicht Goethes Aug', sein Aug' ist geistiger, kühner;
Dennnoch lässt dies Aug' durchdringende Kräfte vermuten;
Zwar nicht ganz die Stirn, nicht ganz die Augenlinie des Urbilds;
Aber, welche Stirn voll hellen, reisen Verstands doch!
Viel Sanguinität in der Nas' und dem Kinn' und dem Ganzen,
Aber, welch ein Mund voll genialen Reichtums!

JOHANN CASPAR LAVATER, der berühmte
Prediger an der Peterskirche in Zürich, der got-
tesfürchtige
Philosoph, ist
der Schö-
pfer der
gnos-
mik.



GOETHE

(Büste von Martin Gottlob Klauer)

1797

Mehr Verstand in der Stirn, als dem Auge, mehr als im Kinne.

Selbst Goethe bezeichnete Lavaters Werk als großartig, in dem der Versuch gestattet, jene sämtlichen Eindrücke zu deuten, welche des Menschen Gesicht und Gestalt auf jeden ausübt, ohne daß er sich davon Rechenschaft zu geben wüßte. Lavater weist absichtlich auf den theologischen Ursprung hin, indem er in seinem Leitspruch schreibt: «Gott schuf den Menschen sich zum Bilde!» Das Äußere offenbart das Innere, das Göttliche. Als 1777 Kaiser Joseph den Pfarrer Lavater fragte: «Aber sagen Sie mir, wie sind Sie auf den Gedanken gekommen, so ein Werk zu schreiben?» antwortete ihm dieser: «Ich zeichnete Porträts, bemerkte besondere, treffende Ähnlichkeiten zwischen ähnlichen Gesichtsteilen und Gesichtszügen von verschiedenen Freunden, die ich bisweilen zufälligerweise in einem Tage zeichnete — z. B. ähnliche Nasen, die sich zugleich durch

J. C. Lavaters Physiognomik

Ein Beitrag zur Erforschung
des menschlichen Charakters
von J. KARUS

sonderbare Feinheit auszeichneten. Dies brachte mich ganz natürlich auf Nachforschungen der Ähnlichkeit, die sich etwa in ihren Charakteren oder ihren geistigen Fähigkeiten finden möchten, so verschieden sie waren.



FRIEDRICH JACOBI

Etwas nur von dem Mann, dem du seinesgleichen umsonst suchst.
Viel bedeutender ist und kraftvoll die Nase des Urschönen des Denkenden, schöner die Stirn, und geistiger,
saftiger die Lippen —
Dennnoch ist auch hier der Geist nicht ganz zu erkennen.

Ich fand ebenso auffallende Ähnlichkeiten ihres Geistes wie ihrer Gesichtszüge. Ganz besonders mußte dem Kaiser die Idee der Physiognomik zusagen, da er nun aus dem Äußern des Menschen einen Schluß auf dessen Charakter ziehen konnte.

Solcherart entwickelte Lavater im Geiste des 18. Jahrhunderts das physiognomische Genie, das ihm die Natur zugeteilt hatte. Sein Werk, durchaus neu und eigenartig, forderte die ganze damalige Welt zur Diskussion heraus und leidenschaftlich wurde pro und kontra debattiert. Durch den reinen Begriff der Menschheit, den er in sich trug, und durch die scharfzarte Bezeichnungsgabe, die erst aus Naturtrieb, nur obenhin, zufällig, dann mit Ueberle-

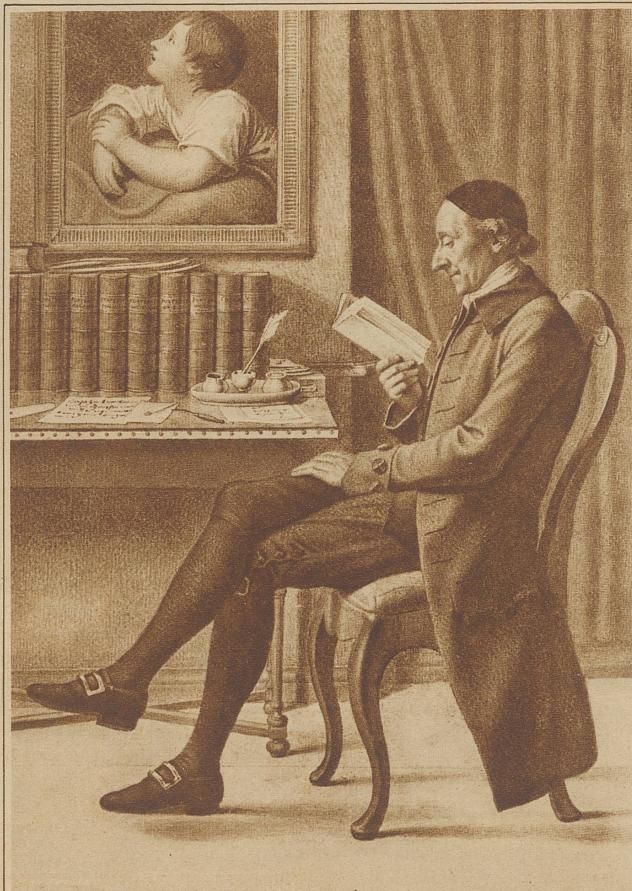
Bild rechts:
JOHANN CASPAR LAVATER
(in seinem Arbeitszimmer)
Wahrheit suchen in Liebe — nur dies ist Leben
des Lebens!



MADAME SOPHIE LA ROCHE

Etwas nur von dem Geiste der Geisterbeherrscherin, welche alles mit Leichtigkeit tut, und Geschmack mit Wissen vereinigt, nichts gelesen vergißt, und alles Gehörte benutzt — Hellscharf ist ihr Aug — die Nase hat Sinn für das Gute — und gefällige Güte bezeichnet die sprechsame Lippe.

gung, vorsätzlich und geregelt ausübte, war er im höchsten Grade geeignet, die Besonderheiten einzelner Menschen zu gewahren, zu kennen, zu unterscheiden, ja auszusprechen. Wirklich ging seine Einsicht in die einzelnen Menschen über alle Begriffe; man erstaunte, ihn zu hören, wenn man über



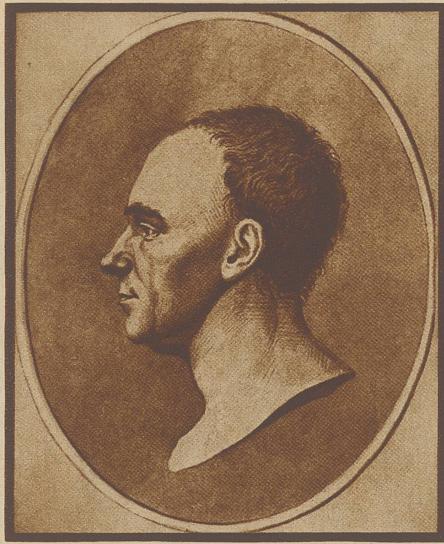


ANNA LAVATER-SCHINZ

Bleibe meine Freude solang mein Herz in der Brust schlägt.

diesen oder jenen vertraulich sprach, ja es war furchtbar, in der Nähe des Mannes zu leben, dem jede Grenze deutlich erschien, in welche die Natur uns Individuen einzuschränken beliebt hat.»

Mit einem wahren Feuereifer sammelte Lavater seine Bilder. Fast kein bedeutender Mensch kreuzte seinen Weg, der nicht bei einigermaßen interessan-



BASENOW

Scharfer Denker, mühsamer Kopf, durchdringend mit Arbeit; Witzeich, ohne Genie — Treuhändler, sonder Empfindung. Aengstlich den einen Moment, Gefahr vergessend den andern — Charlatan der Vernunft, Sophist — aus redlicher Klugheit — Ohne feine Sitte, geschmacklos, ohne Verstand nie — Immer Verstand mit Vernunft, mit Gefühl Verpflichtung verwechselnd; Einzig immer — und das liegt in allem, was er begonnen — Immer gedrückt und drückend durch Mangel ersterer Empfindung.

ten Zügen im Bilde festgehalten worden wäre. Schon füllte eine umfangreiche Sammlung seine Zimmer in speziellen Schränken. Jedes einzelne Stück hatte

seinen eigenen, wohlabgewogenen Text als Erläuterung der Charaktereigenschaften und ihrer besonderen Merkmale. Es galt die Wiedergabe des Allerpersönlichsten, Charakteristischen und Individuellen. Nach Lavaters Tode hatte man große Mühe, die Sammlung, als einziger Aktivposten seiner Hinterlassenschaft, an einen Zahlungsfähigen Käufer zu bringen. Ueber den Wert der Sammlung, welche von Goethe und seinem Kreis geadelt wurde, war nicht zu streiten. So wanderte Lavaters Lebenswerk nach Wien zu einem reichen Fürsten, von wo es später, über 20000 Nummern in 880 Portefeuilles, in den Besitz des Kaisers Franz kam.

Lange, leider nur allzulange blieb diese Sammlung vergessen

dolf Payer-Thurn, im Amalthea-Verlag in Wien erschienen sind.

Jeder wissensdurstige Mensch wird an dem Gebotenen sich unwillkürlich freuen und verstehen, wenn der Herausgeber schreibt, daß sich das herrliche Werk vorab an die «Stilisten im Lande» wende, deren Herz und Sinn noch offen ist für eine unserm geräuschvollen und hastenden Leben verlorengegangene höhere Kultur. Endlich an alle Freunde der Ikonographie, die hier manchem altbekannten Ge-



SCHLOSSER

Zwar zu flach, zu kalt, zu jugendlich kraflos und glauk. Dennoch Mann von Kopf, für Tatkraft und Bedeutsamkeit; dennoch Sprüche die Stein allein für Gedächtnis, Verstand und für Idealismus; Dennoch, wie schwächer es sei als die feuervolle Natur, spricht Schärfe dies Aug', die Nase verbirgt und zeigt doch den feinen Männlichkeitreichen Geschmack, und der Mund viel Leichtigkeit — alles Schnell zu ergreifen und schnell verschönert wiederzugeben.

sicht in einer neuen, sie vielleicht überraschenden Wiedergabe begegnen werden. Unsre Zeit steht der Ideenwelt Lavaters entschieden um vieles näher als das verflossene Jahrhundert.



MADAME SCHULTHESS

Große Form des Gesichts und die Seelengröße — dich zeichnet, Nie ein zaghafte Stift, und nie ein kühnerer Pinsel.

und auch nur einige wenige Zürcher hatten Kenntnis davon, daß das Hauptwerk noch immer in seiner ursprünglichen und sehr umfangreichen Gestalt existiert. Die beigegebenen trefflichen Reproduktionen, sowie die grundlegenden Erläuterungen stammen aus den Lavatermappen, welche von Eduard Castle herausgegeben, in prächtiger und überaus vornehmer Aufmachung unter kundiger Anordnung von Ru-

Bild rechts im Oval:
GROSSHERZOG CARL AUGUST
VON SACHSEN-WEIMAR

Richtigen Sinn und Geschmack und des reinen Wahrheitgefühls mehr
Geb als Mutter Natur vielleicht aus wenig Erwählten —
Alles dringt sich hier in höchste Stille zusammen.
Klares Verstand in dem Blick und Besonnenheit viel in der Nase —
Ruhige Prüfung im Mund und Persigkeit viel in der Stirne.